

Die digitale Provinz

Ein E-Mail-Interview mit Oliver Gassner

Oliver Gassner (37) zählt, was Literatur im Internet angeht, zu den Pionieren in Deutschland. So stammt von ihm etwa die erste und umfangreichste kommentierte Linksammlung zum literarischen Angebot im Netz (OLLi), zudem unterhält er selbst verschiedene Literaturseiten und moderiert mit *news:de.rec.buecher* eine der bekanntesten Literatur-Newsgroups.

In der folgenden Korrespondenz, die (natürlich) per E-Mail geführt wurde, beschreibt Oliver Gassner seine Erfahrungen und Eindrücke von der Entwicklung der Literatur im Internet und gibt unter anderem Auskunft, ob und inwiefern, seiner Meinung nach, das Internet als literarische Provinz verstanden werden kann.

K.A.: Wer einmal im Internet auf der Suche nach Literaturseiten war, ist früher oder später zwangsläufig über Deinen Namen und damit auch Deine Projekte gestolpert. Wann fand Dein erster Kontakt mit dem Internet statt, und wann wurde aus der Leidenschaft Profession?

O.G.: Witzigerweise war ich bereits 1988 als ich in den USA war 'im Internet'. Ich hab es aber gar nicht gemerkt (hat mir irgendwie keiner erklärt) und habe nur innerhalb des Colleges gemailt und gechattet. Als ich dann zurück in Deutschland war, gab es an der Uni lediglich BITNETzugang, später dann auch TCP/IP. Benutzt hab ich da vor allem natürlich Mail, diverse Listserver und Telnet (MUDs). Als das WWW aufkam, war ich gerade mit dem Studium zuende und im Prinzip offline. Naja, per Modem auf 'nem Textterminal kann man das 'Surfen' vergessen... So richtig aktiv ging es los, als ich 'nen Lehrerjob auf dem flachen Land hatte und meine Frau nur am Wochenende zu Hause war. Da hab ich mir alles beigebracht, was ich brauchte, und die erste 'ernsthafte' Seite gebaut: OLLI, "Olivers kommentierte Links zur Literatur". Und als die Seite dann plötzlich 10 Zugriffe am Tag hatte, war ich ganz baff. Und von da an... Tja. Profession ist es noch nicht ganz, aber 1999 habe ich bereits kein "normales" Geld mehr für Telefon oder Hardware ausgegeben, sondern im Netz verdient.

K.A.: Mit *www.carpe.com* und der Newsgroup *news:de.rec.buecher* hast Du ja zwei bis heute sehr prominente Projekte ins Leben gerufen. Was war Deine Motivation dafür, und wie ist die Resonanz? Woher, weiter gefasst, kommt Dein Interesse und Dein Engagement für Literatur?

O.G.: *www.carpe.com* habe ich gar nicht ins Leben gerufen, sondern ich hatte ursprünglich nur Gastrecht. Als mein Angebot dort dann das beliebteste war, hat Dirk Schröder, dem die Domain

offiziell noch gehört, sie mir geschenkt.

Beweggrund für OLLi, das erste Projekt, war, dass ich mit den unkommentierten Linklisten, die es damals gab, nicht zufrieden war.

news:de.rec.buecher ist ebenfalls nicht meine Gründung. Es ist aus *de.alt.buecher* durch Umbenennung entstanden, womit ich nix zu tun hatte. Meine Tätigkeit besteht darin, zusammen mit Markus Kolbeck und anderen Helfern die FAQ [= 'frequently asked questions'] für die Gruppe zu pflegen und für ein wöchentliches Infoposting zu sorgen.

Resonanz? Also, bei *carpe* kann ich das sagen: Es sind pro Monat ca. 120.000 Pageviews, die von täglich 80-120 Besuchern erzeugt werden. Und es kommen dauernd Mails von Leuten, die die Mailadresse von Rafik Schami wollen oder andere obskure Fragen haben.

Das Interesse für Literatur kam durch eigenes massives Lesen (so bis zum Studienbeginn... und zum Teil sehr 'altersungemäßen' Kram) und erstes Schreiben. Dann die Mitarbeit und später Herausgeberschaft bei der Literaturzeitschrift "Wandler" (Auflage: 1000).

Heute komme ich wegen der vielen Netzaktivitäten leider kaum noch zum Lesen, und wenn, dann eher Fachmagazine oder Unterhaltungslektüre. Oder aus aktuellem Anlass Sachbücher über "Erste Hilfe bei Kleinkindern" und so, bzw. gerade 'ne Nietzsche-Biographie und das "Cryptonomicon" von Neal Stephenson. Ansonsten eher mal Trash-SF (vor allem Star-Trek-Romane) - Entspannung halt. Was man so liest, wenn man 'nen Fulltimejob mit einem Fulltimehobby verbindet. Und Schreiben? Logisch! <http://textgalerie.de/og/> für die Netz-Sachen, <http://oliver-gassner.de/> für mehr oder weniger konventionelle Lyrik und Prosa. (Aber ich war schon zu den Experimentellen abgedriftet, bevor das Netz mich gefangen nahm.) Die 'konventionellen' Sachen sind vor allem in ein paar Dutzend Literaturzeitschriften erschienen. Ein eigenes Buch hat mich bisher nicht gereizt, aber ich arbeite gerade mit einem Verlag an einer CD-ROM, die nicht nur die HTML-Arbeiten, sondern auch Mail/Copy-Art und Computer-Lit enthalten wird.

K.A.: In medias res: Lässt sich, Deiner Meinung nach, das Internet als "literarische Provinz" beschreiben?

O.G.: Eine Provinz ist für mich etwas, das eine gewisse Geschlossenheit aufweist. Das hat mit Geographie oder gar Urbanität wenig zu tun. Ein befreundeter Autor zog einst (back in the nineties) von Konstanz nach Berlin und erklärte mir: "Berlin ist literarisch provinzieller als Konstanz."

Das Internet an sich wirkt ja recht grenzenlos und unübersichtlich. Für das literarische Internet gilt das natürlich auch. Wenn man aber beginnt, sich nicht nur klickend, sondern auch kommunizierend durch das Netz zu bewegen, dann trifft man sehr schnell immer wieder auf die selben Leute. Oder auf die selben Ideen. Oder auf Gedanken, die die selben Probleme betreffen. Man hat plötzlich nicht mehr den Eindruck der 'Ortlosigkeit' (Gibson gibt mal als Definition des Cyberspace: *There is no there there.*). Im Gegenteil: Plötzlich fallen ganz verschiedene Diskurse in einem zusammen, man kann mit verschiedensten Leuten an ein und dem selben Projekt arbeiten, man versteht sich. Das hat nichts urbanes mehr, das hat etwas ländlich-dörfliches. Man spricht die selbe Sprache, teilt die selben Werte. Oder eben: *Man bewohnt zusammen die digitale Provinz.* Und diese digitale Provinz sollte für Literatur kein Rückzugsraum oder Schongebiet werden, sondern ein Raum, den die Literatur bewohnen sollte. Nicht besetzen oder erobern, *bewohnen.*

K.A.: Verändert das Medium Internet die Literatur ihrem Erscheinungsbild, ihren Sujets und ihrer Rezeption nach - und wenn ja, wie? Und: Wie bewertest Du die Möglichkeiten, die das Internet der Kunst und Literatur bietet? Aufbruch in eine neue Epoche?

O.G.: Also, die erste Frage ist gerade Gegenstand mehrerer Dissertationen (u.a. der empfehlenswerten

von Christiane Heibach¹ und der von Beat Suter²). Die werd ich also angesichts dessen nicht von der linken Backe aus beantworten, außer mit: "Ja, schon." *grins*

Beim 'Wie' kann ich wunderbar rumspinnen und kriege nach 5 Minuten Angst vor meiner Phantasie und frage mich, ob ich zu viele SF-Romane gelesen habe - dabei waren es gar nicht so viele. Wenn man das neurohypnotische Interface zu Rechnern, das William Gibson in seinen Romanen beschreibt und 'Cyberspace' nennt, wirklich weiterdenkt, dann kommen dabei ziemlich abgefahrene Kunstformen raus. Wirf noch ein paar Endorphine, Designfood, Hirnelektroden und so dazu, und du weisst, warum mir nach ein paar Minuten Phantasieren schwindlig wird.

Man kann aber auch einfach die aktuelle Handytechnologie plus Miniaturisierung nehmen, das mit wachsenden Bandbreiten koppeln und die neue 'Bluetooth'-Technologie (Funknetze zwischen Geräten - also: Handy, Organizer, Laptop, Screen-Brille etc. - bis auf 20m Abstand) dazunehmen und sich überlegen, was ein paar moderne Künstler (oder WaltDisney-Warner-AOL-Paramount-SONY-Mannesmann) daraus machen werden, wenn man sie nur lässt...

Aber ganz hart und thesenartig: Wenn das bürgerliche Trauerspiel und der Roman ganz wesentlich zur Selbstverständigung der bürgerlichen Gesellschaft beigetragen hat, dann könnte Netzkunst und damit auch Netzliteratur helfen, mit den Medienwelten der Informationsgesellschaft umzugehen, indem es die Ästhetik und Rhetorik dieses Mediums 'röntgt' oder 'hintergebar macht', wie Wolfgang Iser sagen würde. Oder noch übersichtlicher: *Kunst im Netz stellt die Frage nach dem, was das Netz ist.*

OLIVER GASSNER:

Jg. 1964, Studium der Germanistik, Anglistik, Medienwissenschaft und Philosophie in Konstanz. Nach dem 2. Staatsexamen Gymnasiallehrer bei Stuttgart. Verheiratet und Vater.

O.G. im Netz:

OLLI - Olivers kommentierte Links zur Literatur:

<http://www.carpe.com/lit/>

Wandler - Zeitschrift für Literatur:

<http://www.carpe.com/lit/wandler.htm>

Diskussionsforum für Literatur:

news.de.rec.buecher

Texte von O.G.:

<http://textgalerie.de/og/>

<http://oliver-gassner.de/>

¹ Heibach, Christiane: Literatur im Internet : Theorie und Praxis einer kooperativen Ästhetik. Berlin: dissertation.de, 2000 (zugl.: Univ.-Diss., Heidelberg 2000).

² Suter, Beat: Hyperfiktion und interaktive Narration im frühen Entwicklungsstadium zu einem Genre. Zürich: Update-Verl., 2000 (zugl.: Univ.-Diss., Zürich 1999/2000).